

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 20

Artikel: Zur Charakteristik des Historikers Schlosser

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538866>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Bereinigung
des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatsschrift“.

Organ

des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen kathol. Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 15. Oktober 1902.

No. 20.

9. Jahrgang.

Redaktionskomission:

Die H. H. Seminardirektoren Fr. X. Kunz, Hitzkirch, Luzern; H. Baumgartner, Zug; Dr. J. Stöbel, Rickenbach, Schwyz; Hochw. H. Leo Benz, Pfarrer, Berg, St. Gallen; und Cl. Frei, zum Storchen Einsiedeln. — Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, Inserate an die Expedition oder Herrn Sel.-Lehrer G. Umann in Einsiedeln zu richten.

Abonnement:

erscheint monatlich 2 mal je den 1. u. 15 des Monats und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr. für Lehramtskandidaten 3 Fr.; für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagsbuchhandlung, Einsiedeln. — Inserate werden bei einmaligem Einrücken mit 15 Cts. per Quadratcentimeter berechnet; bei Wiederholung Rabatt nach Übereinkunft.

○ Zur Charakteristik des Historikers Schlosser.

Schlosser richtete bekanntlich in seinen Geschichtswerken die heftigsten Angriffe gegen die kath. Kirche. Um so interessanter dürfte es sein, an der Hand einer 1873 von Schlossers langjährigem Freunde, dem Frankfurter Archivar G. V. Kriegt, herausgegebenen biographischen Schrift Schlosser näher kennen zu lernen. Aus diesem Grunde einige Details:

1. In seiner Autobiographie im 20. Bande der „Zeitgenossen“ lesen wir: „Mein Vater war Advokat und hatte sich ganz dem Trunke ergeben,“ und zwischen Vater und Mutter herrschte „über das Trinken ewiger Zank und Zwist“. —

2. Meine Mutter, „selbst nur mit Prügeln erzogen, wandte diese rüttling'sche Manier auch auf alle ihre Kinder an und verdrabt sie alle ohne Ausnahme durch die unvernünftige Strenge“. — — —

3. Auch auf meinen Charakter wirkte dies sehr nachteilig ein; erst spät konnte ich durch viele Mühen und Aufmerksamkeit auf mich selbst die Folgen dieser Art Erziehung weniger schädlich machen, vertilgen werde ich sie nie.“

4. Ich erhielt „als kleines Kind eine unselige Fertigkeit, Bemerkungen zu machen“ und stellte schon als Kind „einen kath. Prediger, einen westfälischen Mönch, wegen seiner schlechten Predigt zur Rede“. —

5. „Ich störte alle Religionsstunden durch mein unverschämtes Disputieren gegen die Religion; den christlichen Glauben hatte ich eigentlich gar nicht.“

6. In späteren Jahren lebte er in einem Hause, das „der Sammelplatz der Altonaer Schauspieler und aller verdorbenen und bedrängten Genies“ war, „mit denen ich“, sagte er, „es in boshaftem Witz und Maulfertigkeit aufnehmen konnte“. „Neuere Sünden habe ich aus Klugheit nie begangen, so oft mir auch die Lust ankam“. —

